Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 146 — **Freitag, den 5 Dezember 1930** — **79. Jahrgang**

Die deutsche Beschwerde in Genf

Der Inhalt der Völkerbundsbeschwerde — Wahlrechtsraub und Terrorakte — Der Aufständischenverband trägt die Verantwortung — Die Forderung der deutschen Regierung

Berlin. Die deutsche Protestnote wegen der Terrorakte gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien ist nunmehr am Mittwoch der Oeffentlichkeit übergeben worden. Das Schriftstück beginnt mit einem Anschreiben an den Generalsekretär des Völkerbundes Drummond, in dem Reichsaußenminister Curtius darauf hinweist,

daß in Polnisch-Oberschlesien in letzter Zeit Gewalttaten gegen die deutsche Minderheit geschehen sind,

die eine flagrante Verletzung der Bestimmungen der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922 darstellen. Gemäß Artikel 72 Absatz 2 der Konvention lenkt die deutsche Regierung die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auf diese Vorgänge. Der Generalsekretär wird gebeten, veranlassen zu wollen,

daß die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Tagung des Völkerbundsrates gesetzt wird.

Das Schriftstück selbst enthält auf 18 Schreibmaschinenseiten die einzelnen Beschwerden mit genauen Unterlagen. Eine Anlage gibt in Uebersetzung ein Wahlplakat des Verbandes schlesischer Aufständischer wieder, in der in der wüstesten Weise gegen die Deutschen, die **„unser Erbfeind, der raubgierige Kreuzritter"** genannt werden, gehetzt wird. Eine 2. Anlage enthält ein Wahlplakat des Westmarkenvereins, in dem es heißt: **Jeder Schlesier und jede Schlesierin, die ihre Stimme für eine deutsche Liste abgeben, werden zu Verrätern** des schlesischen Volkes und setzen sich selbst unangenehmen Folgen aus, denn niemand wird denjenigen gegenüber Rücksicht kennen, die es wagen wollten, **für die deutsche Liste zu stimmen.**

Die Note selbst besagt:

Beeinträchtigung des Wahlrechts der Minderheit

Es wird im Einzelnen nachgewiesen, daß die deutsche Minderheit in Polnisch-Oberschlesien am 16. November bei der Wahl zum Warschauer Sejm und am 23. November bei der Wahl zum Warschauer Senat und zum schlesischen Sejm

im weiten Umfange des freien Wahlrechtes beraubt worden ist.

Dies ist eine Verletzung des Artikels 67 der Genfer Konvention. Die Einsprüche mit der Begründung, die Betreffenden besäßen nicht die polnische Staatsangehörigkeit — allein im Wahlkreis Kattowitz und Königshütte sind etwa 30 000 derartige Einsprüche erhoben worden — erfolgten durchweg auf einem vorgedruckten Formular, woraus sich das planmäßige, einheitliche Vorgehen ergibt und ohne jegliche Unterlagen, obwohl nach den einschlägigen Bestimmungen der Einspruch zu begründen und zu belegen ist. Der ganze Vorgang wird durch die Tatsache charakterisiert, daß der Verlust des Wahlrechtes Massen deutscher Wähler betraf,

an deren polnischer Staatsangehörigkeit bisher niemals ein Zweifel bestanden hat und die in den vergangenen 8 Jahren bei allen Wahlen unbeanstandet mitgestimmt haben.

Zum Teil bekleiden die Betroffenen sogar öffentliche Aemter, viele haben schon im polnischen Heer gedient. Unter den gestrichenen Wählern befinden sich sogar Personen, die selbst schon Abgeordnete in polnischen Körperschaften gewesen sind. Bei dem Vorgehen gegen die deutschen Wähler haben zum Teil die amtlichen Wahlkommissionen, aus denen man die Deutschen fernzuhalten oder nachträglich zu entfernen gewußt hatte, mit der Regierungspartei zusammen gearbeitet. Bei der Ausübung der Wahl selbst haben die Deutschen den Schutz vermißt, den die gesetzlichen Bestimmungen für die freie Betätigung dieses wichtigsten staatsbürgerlichen Rechtes vorschreiben. Die bekannten Einzelheiten auf Grund des Erlasses des Innenministeriums, wonach es dem Wähler freistehe, „offen oder geheim" seinen Stimmzettel abzugeben, werden mit genauen Ortsangaben nachgewiesen.

Terrorakte gegen die deutsche Minderheit

Im Teil I wird nachgewiesen, daß seit dem Beginn des polnischen Wahlkampfes die deutsche Bevölkerung im polnischen Oberschlesien unter dem schlimmsten Terror gestanden hat.

In vielen Ortschaften haben Mitglieder des „Schlesischen Aufständischen-Verbandes" ein wahres Gewaltregiment ausgeübt.

Mit Waffen aller Art ausgerüstet, durchstreifen sie jeden Abend nach Einbruch der Dunkelheit in Uniform die Straßen, ergingen sich in Bedrohungen der Minderheit und fahndeten in Gaststätten und Wohnungen nach Deutschen. Tausende von Drohbriefen wurden an Minderheitenangehörige versandt. In großer Zahl sind Tätlichkeiten und Mißhandlungen aller Art bis zu den schwersten Gewalttätigkeiten vorgekommen. Geschildert werden dann die Vorgänge in einzelnen Ortschaften, besonders eingehend in Hohenbirken und Golassowitz.

Unter II heißt es: Die deutsche Regierung hat durchaus den Umstand in Rechnung gestellt, daß in Zeiten eines politischen Wahlkampfes die Leidenschaften erregt zu sein pflegen.

Mit solchen Erscheinungen lassen sich indessen die geschilderten Vorkommnisse in keiner Weise vergleichen.

Einmal handelt es sich hier **um eine bewußte und planmäßige Aktion gegen die deutsche Minderheit.** Ferner sind die Terrorakte in konsequenter Durchführung eines seit Jahren zielbewußt verfolgten Planes von den polnischen Behörden zum mindesten wohlwollend geduldet worden. Im Mittelpunkt des Kampfes steht der „Schlesische Aufständischenverband". Ehrenvorsitzender des Verbandes ist der Wojewode von Schlesien, viele hohe Beamte des Staates und der Kommunalverwaltung zählen zu seinen führenden Mitgliedern.

Die polnische Regierung hat in ihren Bemerkungen zu einer Petition als Aufgaben des Aufständischenverbandes „humanitäre Aufgaben" und „kulturelle und soziale" Aktivität bezeichnet. Dazu steht der beigefügte Wortlaut eines Aufrufes des Verbandes in krassem Widerspruch. Schon für die Zeit vom 19. bis 26. Oktober war eine

„Antideutsche Woche"

angekündigt worden. Die Führer der Minderheit wandten sich an den Wojewoden und baten um Schutz. Trotzdem kamen schon damals schwere Ausschreitungen vor, ohne daß die Polizei nachdrücklich eingriff. Bei einem zweiten Ersuchen an den Wojewoden, wurden sie nicht empfangen, auf ein Telegramm an die polnische Regierung in Warschau mit der Bitte um Schutz erhielten sie keine Antwort.

Zusammenfassend muß demnach folgendes festgestellt werden:

Große Teile der deutschen Minderheit sind durch willkürliche Maßnahmen der Behörden von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen worden. Soweit die Minderheit von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen konnte, wurde ihr die geheime Stimmabgabe unmöglich gemacht.

Der Terror geht im wesentlichen von dem „Aufständischenverband" aus,

der die Aktion gegen das Deutschtum zielbewußt vorbereitet und durchgeführt hat.

Der Verband arbeitet im Einvernehmen mit den Behörden. Die Polizei vernachlässigt durchweg ihre Pflicht, indem sie gegen die Gewalttätigkeiten entweder überhaupt nicht oder doch nur in völlig unzureichendem Maße eingreift.

Die deutsche Regierung erwartet, daß der Völkerbundsrat diejenigen Maßnahmen ergreift, die notwendig sind, um dem Zustand der Rechtlosigkeit und Unterdrückung abzuhelfen, unter dem die deutsche Minderheit in Oberschlesien zu leiden hat.

Eröffnung der Parlamente am 9. Dezember

Auch der Schlesische Sejm für den 9. Dezember einberufen — Fortschritt in der Regierungsbildung

Warschau. Durch Dekret des Staatspräsidenten wird der Sejm für den 9. Dezember, 12 Uhr, nach dem Sejmplenum einberufen. Mit einem zweiten Dekret beruft der Staatspräsident den Senat für den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr, nach dem Plenumsaal des Sejms ein. Ueber die Tagesordnung verlautet noch nichts Bestimmtes. Es ist anzunehmen, daß nach Eröffnung des Sejms durch Ministerpräsidenten Slawek, sofort zur Wahl des Sejmmarschalls geschritten wird und zur Konstituierung des Sejms. Die einzelnen Klubs haben bereits ihre Vorbereitungen getroffen, so daß mit keinerlei Ueberraschungen zu rechnen ist.

*

In einem dritten Dekret wird auch der Schlesische Sejm für den 9. Dezember einberufen, doch ist der Zeitpunkt des Zusammentritts noch nicht bekannt. Die Eröffnung wird durch den Wojewoden Dr. Grazynski durch Verlesung des Dekrets des Staatspräsidenten erfolgen, wobei der Wojewode auch die Vorgänge in Oberschlesien streifen wird. Hierauf wird der Sejm zur Wahl des Sejmmarschalls und zur Konstituierung schreiten. Bekanntlich haben die Sanatoren für das Amt des schlesischen Sejmmarschalls den Rechtsanwalt Dr. Dombrowski vorgeschlagen, während die Opposition sich wohl auf Dr. Wolny einigen wird, der dieses Amt bereits in den zwei letzten Sejms betreut hat.

Slawek an der Kabinettsbildung

Warschau. Nach Beendigung der Konferenzen des zum Premier bestimmten Obersten Slawek, erwartet man allgemein im Laufe des Donnerstag oder Freitag ein Dekret des Staatspräsidenten, welches die Ministerliste des neuen Kabinetts bestätigt.

Am Mittwoch konferierte Slawek mit dem Staatspräsidenten und nachträglich mit dem Marschall Pilsudski, wobei auch der Minister Matuszewski und Oberst Beck anwesend waren; die Besprechung dauerte über 2 Stunden und man glaubt, daß hier alle Richtlinien getroffen wurden. Wie gerüchtweise verlautet, soll der bisherige Arbeitsminister Prystor das Innenministerium übernehmen, während das Arbeitsministerium auf den bisherigen Vizeminister General Hubicki übergeht. Im Landwirtschaftsministerium soll der Minister Janta-Polczynski durch den Senator Stecki ersetzt werden. Minister Car soll aus der Regierung austreten und die Sejmarbeiten des Regierungslagers leiten, besonders den Vorsitz in der Verfassungskommission übernehmen, um die Verfassungsreform durchzuführen. Er soll seine ganze Arbeit in dieser Richtung leiten und darum aus dem Justizministerium ausscheiden.

Neben verschiedenen Veränderungen der Vizeminister soll auch im Auswärtigen der bisherige Vizeminister Dr. Wysocki abgelöst werden und als Gesandter nach Angora gehen, an seine Stelle tritt wahrscheinlich Oberst Beck. Aus dem Landwirtschaftsministerium scheidet der Vizeminister Lesniewski und aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten der Vizeminister Gorski aus. Auch der Direktor im Forstdepartement soll durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden.

Der bisherige Vizeminister im Innenministerium Oberst Piernacki soll ohne Portefeuille in den Ministerrat eintreten und die Stellung übernehmen, die bisher Oberst Beck bei Marschall Pilsudski inne hatte. Im neuen Kabinett soll Piernacki eine bedeutende Rolle zukommen. Bekanntlich hat er wiederholt den Wunsch ausgesprochen, wieder aktiv ins Heer einzutreten. Seiner jetzigen Berufung kommt also eine besondere Aufgabe zu. Es ist möglich, daß im Laufe des Donnerstag noch andere Veränderungen Platz greifen. im allgemeinen wird das Kabinetts als gebildet betrachtet.

Die Immunität der Abgeordneten praktisch aufgehoben

Warschau. Offenbar, um vielleicht noch irgendwelche vorhandenen Mißverständnisse zu zerstreuen, erklärt am Mittwoch das Regierungsblatt „Kurjer Poranny", daß das erste, was im neuen Sejm zu bestehen aufhören dürfte, die Immunität der Abgeordneten sein wird und zwar ergibt sich dies aus der Tatsache, daß durch die Mehrheit, die der Regierungsblock im neuen Parlament besitzt, jeder Antrag der Staatsanwaltschaft auf Auslieferung ohne weiteres genehmigt werden wird

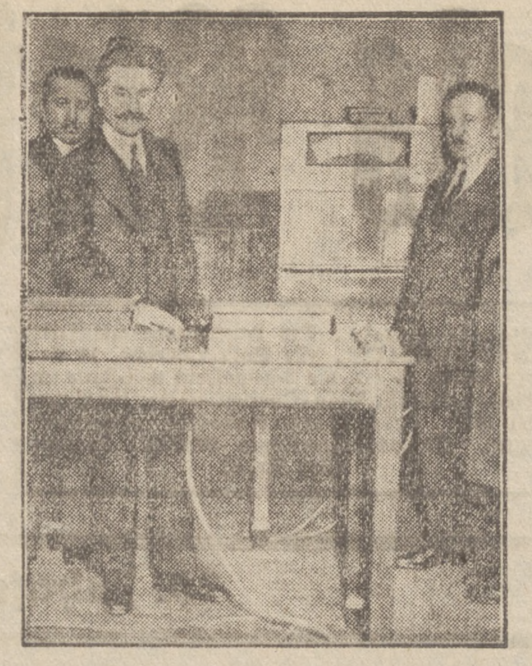
---

Bredt „zunächst noch beurlaubt"

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Brüning empfing heute den aus seinem Krankheitsurlaub vorübergehend nach Berlin zurückgekehrten Reichsminister der Justiz, Professor Dr. Bredt. Der Reichsminister teilte dem Reichskanzler mit, daß er noch heute erneut von Berlin abzureisen gedächte und verabredete mit dem Reichskanzler, ihn zunächst noch als beurlaubt zu betrachten.

Millionenstiftung für Arbeitslose

Neuyork. Die Familie Rockefeller hat für die Arbeitslosenhilfe eine Million Dollar gestiftet.



Eine elektrische Abstimmungsmaschine

Bei der Wiedereröffnung des französischen Parlaments wird ein elektrischer Abstimmungsapparat zum ersten Mal zur Anwendung gelangen, der vorläufig für 100 Abgeordnete eingerichtet ist. Jeder dieser Abgeordnete wird unter seinem Tisch drei Knöpfe finden, welche die Aufschrift „Ja", „Nein", „Enthaltung" zeigen. Die abgegebenen Stimmen werden mechanisch zusammengezählt, das Ergebnis erscheint auf einer Tafel auf dem Präsidententisch.

Folgen der Diktatur

Protest gegen die anarchistischen Zustände in Spanien

Paris. Auf den spanischen Ministerpräsidenten Berenguer wurde von dem politischen Redakteur der Zeitung „El Sol", Jorquin Llizo, ein Revolveranschlag verübt. General Berenguer blieb unverletzt. Die Kollegen des Journalisten hatten bei ihm eine ungewöhnliche Erregung festgestellt, als er sich Mittwoch nachmittag wie gewöhnlich zum Ministerpräsidenten begab um Informationen über den Kabinettsrat einzuholen. Er hielt sich von der Gruppe der Journalisten abseits, bis der Ministerpräsident in der Tür erschien. In diesem Augenblick zog Llizo einen Revolver und gab Feuer. General Berenguer warf sich sofort auf ihn und ergriff seinen Arm. Auch der Bruder des Ministerpräsidenten und die Journalisten bemühten sich, den Angreifer festzuhalten. Der Schuß ging infolgedessen in die Decke. Ganz ruhig erklärte Llizo: „Ich wollte lediglich eine anarchistische Protestdemonstration gegen das soziale Regime ausführen, das Euer Exzellenz vertreten."

Der Ministerpräsident und die Journalisten glauben, daß der Attentäter in einem Anfall von Wahnsinn gehandelt hat.

Italien erwacht

Rom. Einer amtlichen Mitteilung vom Mittwoch nachmittag zufolge hat die italienische Sicherheitspolizei eine Geheimorganisation ausgehoben, die zum Jahrestage des Marsches auf Rom Anschläge gegen die öffentliche Ordnung plante. Die Verhafteten — es handelt sich um 24 namentlich genannte Personen, darunter zwei Frauen — seien geständig, sie sind dem Sondergerichtshof zum Schutze des Staates übergeben worden. Ferner sind von der Sicherheitspolizei die Fäden kommunistischer Organisationen in den Gebieten Emilia und Romagna aufgedeckt worden. Die Verhafteten wurden ebenfalls dem Sondergerichtshof zum Schutze des Staates überantwortet. Schließlich hat die Sicherheitspolizei in Rom drei Personen verhaftet, die sich mit der geheimen Verbreitung periodischer und sonstiger antifaschistischer Druckschriften befaßten.

Nach der gleichen amtlichen Mitteilung wird der Genueser Philosophieprofessor Rensi wieder aus der Haft entlassen, nachdem er in einem Brief versichert hat, daß er sich nur seinem Studium widmen werde. Wie erinnerlich, wurde Professor Rensi, der im Oktober verurteilt worden war, Anfang November von einer Reihe ausländischer, besonders Schweizer Blätter bereits totgesagt.

Das österreichische Notkabinett

Seipel aus der Regierung ausgeschifft.

Wien. In den Dienstag-Nachmittagstunden hat der Landbund seinen Vorschlag vom Dienstag zurückgenommen, der darin bestanden hatte, die Agenten des Sicherheitswesens vom Innenministerium abzutrennen. Der Schoberblock erklärte sich in einer Fraktionsberatung mit dem Entschluß des Landbundes einverstanden. So war gegen 18 Uhr ohne besondere Schwierigkeiten die neue Regierung gebildet. Die voraussichtliche Ministerliste lautet daher:

Bundeskanzler: Dr. Ender (Christlichsozial).
Vizekanzler und Außenminister: Dr. Schober (National. Wirtschaftsblock).
Innenminister: Winkler (Landbund).
Justizminister: Dr. Schürff (Nationaler Wirtschaftsblock).
Landwirtschaftsminister: Thaler (Christlichsozial).
Finanzminister: Dr. Juch.
Unterrichtsminister: Czermak (Christlichsozial).
Heeresminister: Vaugoin (Christlichsozial).

Die Besetzung des Ministeriums für soziale Verwaltung ist noch unbestimmt. Es besteht die Möglichkeit, daß es mit einem Nichtparlamentarier besetzt wird. Ueber die Frage der Besetzung des Nationalratspräsidiums soll erst vor der Hauptsitzung entschieden werden, die für Donnerstag mittag angesetzt ist.

Der verhungerte Hungerkünstler

Jollys Schwindel, Ventegos Pech.

Der sogenannte Hungerkünstler „Ventego", der eigentlich Dr. Adolf Glücksmann heißt, hat sich in seiner in Berlin-Treptow gelegenen Wohnung aus Nahrungssorgen vergiftet.

Berlin. Hungerkünstler! — Ein Wort, das heute insofern wirklich seine Existenzberechtigung verloren hat, als Hunderttausende die Wirtschaftskrise mehr oder weniger zum Hungern zwingt. Es ist keine Kunst mehr, zu hungern. Es ist fast allgemeines Schicksal.

Die geschmacklose Mode der Hungerkünstlerei grassierte vor etwa vier Jahren. Die zahllosen Skandalaffären, die sich den „Hungerkünstlern" wie ein Rattenschwanz anhefteten, veranlaßten schließlich die Behörden, gegen die Hungerexperten mit dem „Groben-Unfugs-Paragraphen" vorzugehen und die Hungerschaustellungen zu verbieten.

Das Geschäft im „Krokodil".

Den zweifelhaften Ruhm, der „Pionier" des „Hungergeschäfts" gewesen zu sein, kann ein Jungling namens „Jolly" für sich in Anspruch nehmen, der als erster die Idee hatte und von ihr auch den denkbar rentabelsten Gebrauch machte. Solche Tricks ziehen nur am Anfang, die Nachfahren haben meistens auch das Nachsehen und den Rahm schöpft der Primus ab.

Jolly legte sich in einem Berliner Bier-Restaurant länger als eine Woche in einem Glaskasten zur Schau und hatte, trefflich unterstützt von einem reklamegewaltigen Manager, auch reichlichen Zulauf. Es war eine kleine Sensation für die Berliner, mit einer Bockwurst in der Hand und mehr oder weniger gemütliche Scherze machend, an den Glaskasten heranzutreten, hinter dessen Wänden ein bleicher Jüngling im eleganten Pyjama auf dem Divan ruhte und unausgesetzt Zigarettenrauch in die Luft paffte. Die „Kunst", deren Betrachtung fünfzig Pfennige Eintritt kostete, wurde ein bedeutendes Geschäft.

Die Nacht gehört dem Bouillonschmuggel!

Immerhin, der Hungerrekord Jollys endete mit einer schrillen Dissonanz. Am Schluß der Vorführung stand ein Betrugsskandal, der Jolly schließlich noch mit der Polizei in Berührung brachte. Ein Mißvergnügter hatte nämlich verraten, daß Hunger-Jolly weit mehr Grund zum Vergnügtsein hatte, als seine Besucher anzunehmen pflegten. Nacht um Nacht war ihm von seinem Manager in kleinen Glasröhren eine angenehm stärkende Hühnerbouillon zugeführt worden, die ihn stets aufs Neue veranlaßte, seinen Kampf mit dem Hunger siegreich und ohne jede körperliche Schädigung zu bestehen. Die empörten Gläubigen aber machten, aufs schwerste enttäuscht, Miene, den Glaskasten mitsamt seinem betrügerischen Inhalt zu stürmen. Aus dem gläsernen Gefängnis wanderte der Hungerkünstler in das solidere des Untersuchungsgerichts Moabit.

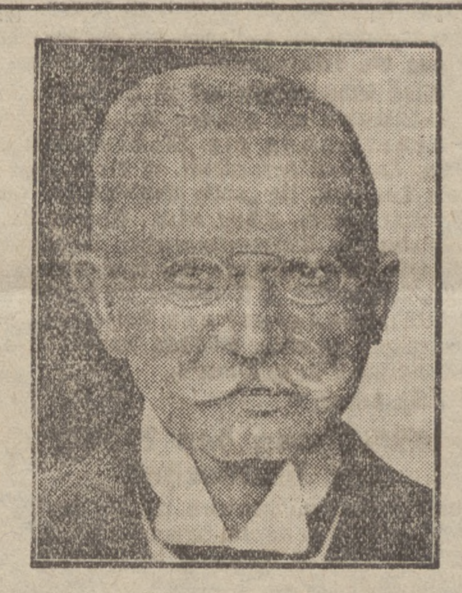
Glücksmann im Glaskäfig.

Aber der Betriebsunfall Jollys schreckte seine Epigonen nicht. Ueberall blühte das Gewerbe der Hungerkünstler auf, wie Veilchen nach dem Regen. Ebenso schnell, wie die Konjunktur gekommen war, ging sie jedoch vorüber. Die Nachläufer gerieten in eine Pechsträhne und schlossen häufig ihre wenig appetitliche Hungerveranstaltung mit einem Defizit. Von einem besonderen Pech verfolgt wurde der jetzt durch Freitod aus dem Leben geschiedene „Ventego"-Glücksmann, der sich kurz nach Jolly produzierte. Ventego war ein heruntergekommener Intellektueller, der sich in vielerlei Berufen versucht und immer wieder Schiffbruch erlitten hatte. Nun hatte ihn Jolly zum Hungern angeregt. Ein paar Sparpfennige steckte er in die Reklame, kümmerlich genug zog er den Betrieb in einem obskuren Berliner Vorortrestaurant auf. Ohne Notiz zu nehmen, gingen die Berliner an dem heroischen Experiment des entwurzelten Dr. Glücksmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das vielleicht Tragische an dem so kläglich gescheiterten Hungerkünstler war — er, der sich ehrlich durchzuhungern versuchte, dem man keine Glasröhrchen mit Hühnerbrühe zusteckte, verlor das Spiel haushoch. Vor Hunger und Enttäuschung bekam er schließlich eine Art Tobsuchtsanfall, zertrümmerte die versiegelten Scheiben seines freiwilligen Kerkers und stürzte gänzlich entkräftet ins Freie...

Das Ende.

Nach diesem letzten mißglückten Versuch, sich eine materielle Basis zu schaffen, ging es mit Ventego im rasenden Tempo abwärts. Eine recht kümmerliche Praxis als Rechtskonsulent scheiterte nach einiger Zeit, seit einem Jahr etwa litt der einst freiwillige Hungermensch sehr unfreiwillig grausamen Hunger. In gewissen Lokalen des Berliner Westens konnte man in den letzten Monaten einen Mann von Tisch zu Tisch gehen und Postkarten verkaufen sehen. Es war der letzte Lebensversuch eines Geschlagenen. Als Glücksmann aber nicht mehr aus noch ein wußte, öffnete er in seiner winzigen Wohnung in der Defreggerstraße 20 in Berlin-Treptow den Gashahn.

Das ist die Geschichte des Hungerkünstlers Ventego, der eben alles andere als ein Künstler war...



Der neue Vorsitzende des Volksheilstättenvereins vom Roten Kreuz
— eines Vereins, der seit fast drei Jahrzehnten die Tuberkulose bekämpft und hierbei Mustergültiges geleistet hat — ist Ministerialdirektor i. R. Geheimrat Prof. Dr. Dietrich.

Die tolle Miss

Humoristischer Roman von Bert Oehlmann

23. Fortsetzung.

„Wenn gnädigste Komteß gestatten, und wenn gnädigste Komteß mir Schweigen zusichern würden, möchte ich gern die Frage beantworten."

Und als sie in wortloser Ueberraschung, erstaunt und seltsam erregt, nickte, ohne zu wissen, daß sie es überhaupt tat, fuhr er fort: „Gnädigste Komteß hatten nämlich mit der Frage gar nicht so unrecht. Ich war nicht immer Chauffeur. Not trieb mich, mir das tägliche Brot auf diese Weise zu verdienen. Eigentlich bin ich — ich habe nämlich —" Unsicher sah er in das weiche, grüne Moos. „— studiert!" ergänzte er schließlich.

„Studiert? Sie waren Student?" Susi vergaß vor Erstaunen, den Rest des Sardinenbrötchens in den Mund zu schieben. „Ist das möglich! Aber —"

„Ich habe Medizin studiert," nickte er. „Vor zwei Jahren machte ich in Jena meinen Doktor."

„Ihren — Ihren — Ihren was?"

„Mein Doktorexamen, wenn gnädigste Komteß gestatten. Meine Mutter kannte ich fast nicht. Sie ist zu früh, viel zu früh für mich gestorben. Mein Vater lebte in kärglichen Verhältnissen. Die Kosten für mein Studium hat er sich am Munde abgespart, denn unser Adel war durch widrige Schicksalsschläge gänzlich verarmt."

Susi starrte ihn entgeistert an. „Sie — — Sie sind —?"

„Ja," nickte er, „ich entstamme einem alten Adelsgeschlecht, gnädigste Komteß. Aber was nutzt einem armen Teufel der Rückblick auf die ruhmvolle Vergangenheit seiner Ahnen? Als mein Vater starb, nannte ich keine tausend Mark mehr mein eigen. Was sollte ich beginnen? Täglich sah ich mein kleines Kapital mehr schwinden. Die Bestattung und ein paar andere Verpflichtungen zehrten das Geld in zwei Wochen so gut wie völlig auf. Als Assistenzarzt hätte ich jederzeit in Krankenhäusern und Kliniken eine Anstellung erhalten können, jedoch zu einem Entgelt, das mir kaum den bescheidenen Lebensunterhalt sicherte, zumal es auch noch für mich galt, einige Schulden aus der Studentenzeit her zu tilgen. Und eine eigene Praxis eröffnen? Dazu war ich nicht nur zu jung, es fehlten mir auch die Mittel. So mußte ich mich nach einem Beruf umtun, der mir nicht nur ein auskömmliches Einkommen, sondern auch noch ein kleines darüber bot. Alle meine Versuche aber, in Banken oder Großhandelsfirmen unterzukommen, schlugen fehl. Als mir schließlich das Messer an der Kehle saß, blieb nur noch eine Möglichkeit: Diener zu werden. Durch Empfehlung erhielt ich die Stellung bei dem Herrn Baron in Berlin, der mich dann auch zum Chauffeur ausbilden ließ."

„Aber das ist ja — — das ist ja einfach — —"

„— eine recht beschämende Karriere nach unten, ich weiß!"

Blutübergossen richtete sie sich auf.

„Was fällt Ihnen ein? Es liegt mir fern, Sie verletzen zu wollen!" Impulsiv streckte sie ihm die Rechte entgegen. „Noch heute spreche ich mit Pa. Ich dulde es auf keinen Fall, daß Sie auch nur noch einen Tag bei uns den Chauffeur spielen. Pa muß und wird Ihnen helfen!"

„Gnädigste Komteß werden sich erinnern, daß ich mir Stillschweigen erbat. Ich habe den Posten bei dem Herrn Grafen unter Ableugnung meines Herkommens angetreten und mich Johann Treustedt genannt — ohne das verräterische „von" dazwischen. Zweierlei könnte geschehen, wenn der Herr Graf meine wahre Identität erfahren: Ich verliere entweder meines Lügens wegen meine Stellung oder der Herr Graf stellt mir in seiner Güte pekuniäre Mittel zur Verfügung, was für mich eine Demütigung mehr bedeuten würde und mich überdies zwänge, den Posten im gräflichen Hause aus eigenen Stücken zu quittieren —"

„Aber wollen Sie denn immer als Chauffeur weiterleben?"

„Ich bin ein sparsamer Mensch und hoffe, in einiger Zeit einen Betrag erarbeitet zu haben, der mir die Wiederergreifung meines Berufes ermöglichen wird."

Verwirrt saß sie ihm im Moos gegenüber. Doktor war er, ein regelrechter Doktor, und noch adlig dazu!

„Ich — ich kann doch unmöglich weiter Johann zu Ihnen sagen!" stammelte sie.

„Ich bitte herzlichst, gnädigste Komteß, es bei diesem schlichten Namen zu belassen."

Ratlos schaute sie ihn an.

„Vielleicht wäre es doch besser gewesen," murmelte er, „wenn ich geschwiegen hätte!"

Aber sie wehrte ab: „Nein, nein, Sie glauben gar nicht, wie mich Ihr Vertrauen freut. Es wird mir jetzt nur schrecklich schwer fallen, dieses Schweigen." Später, als der stibitzte Rotspon die Gläser füllte, rief sie enthusiastisch: „Auf Ihr Wohlergehen, Herr von Treustedt — ach so, also auf Ihr Wohlergehen, Johann! Auf daß sich alle Ihre Wünsche und Hoffnungen recht, recht bald und vollzählig erfüllen!"

„Herzlichen Dank, gnädigste Komteß!" Er strahlte über das ganze Gesicht. „Wenn sich das erfüllt, was Sie mir soeben wünschten, wäre ich der glücklichste Mensch unter der Sonne —!"

VI.

Zu der Zeit etwa, in der Susi die Blumen auf der Waldwiese pflückte, brachte Tante Elisa die geplante Beschwerde bei Graf Hugo vor: Susanne gehöre in ein Internat für schwer erziehbare Mädchen! Was das für eine Art sei, Katzen mit ins Bett zu nehmen? Und ob es sich gehöre, daß ein junges Mädchen heillose Unordnung in seinem Zimmer anrichte, ohne auch nur im mindesten an ein Aufräumen zu denken? Ja, Tante Elisa machte ihrem erzürnten Herzen ebenso ehrlich wie restlos Luft —

Graf Brendnitz hörte sich das alles mit umwölkter Stirn an. Einmal, weil er sich über Susi wirklich ärgerte, und weiter, weil er soeben unerfreuliche Nachricht vom Brendnitzhof erhalten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

*

Das Herz gefällt mir nicht, das
streng und kalt sich zuschließt in den
Jahren des Gefühls. Schiller.

Pleß und Umgebung

St. Nikolaus kommt!

Der 6. Dezember ist der Nikolaustag. Er ist der Todestag des hl. Nikolaus, der Anfang des vierten Jahrhunderts Bischof von Myra war. Nach der Legende wurde St. Nikolaus durch den Kaiser eingekerkert und erst durch den christlichen Kaiser Konstantin den Großen befreit. Nikolaus hatte Kinder gern gehabt; daher geht er alljährlich an dem ihm geweihten Tage des Abends herum und bringt den Kindern Geschenke. In vielen Gegenden stellen die Kinder am 6. Dezember ihr Schuhwerk hinaus, welches sie dann mit Aepfeln, Nüssen und Backwerk gefüllt finden. Vielerorts verkleiden sich am 6. Dezember junge Leute als „Nikel" und gehen in die Häuser, in denen Kinder sind. Den artigen Kindern, und solchen, die beten können, gibt der Nikel Geschenke, unartige Kinder aber schlägt er mit der Rute.

Wer kommt da Hucke-Packe?
Das ist der Nikolaus!
Aus seinem großen Sacke
Streut er die Gaben aus.
Für brave, artige Kinder
Gibts vieles schöne Gute,
Doch für die bösen Sünder
Da gibt es nur die Rute.

Weihnachtsmusik.

Am Sonntag, den 14. d. Mts., wird in der evangelischen Kirche in Pleß ein volkstümliches Weihnachtskonzert veranstaltet. Es werden dabei mirwirken: Der evangelische Kirchenchor und bekannte auswärtige Solisten, u. a. der Bielitzer Geiger Professor Glösel. Zu dieser Veranstaltung werden rechtzeitig Eintrittskarten zu sehr niedrigen Preisen zu haben sein, damit jedem die Möglichkeit geboten wird, an diesem Konzert teilzunehmen. — Der Kirchenchor übt für dieses Konzert am Donnerstag, den 4. d. Mts., abends 8 Uhr. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Kursus moderner Gymnastik.

Entgegen umlaufenden Gerüchten sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der von uns angekündigte Kursus moderner Gymnastik unabhängig von einem bereits laufende Kurse stattfindet und bestimmt nächsten Monat beginnen wird. Nähere Einzelheiten sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren.

Katholischer Frauenbund Pleß.

Am Mittwoch, den 10. d. Mts., findet abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" ein Adventsabend statt, bei dem die Verbandsvorsitzende, Frau Schulz, aus Königshütte anwesend sein und einen Vortrag halten wird. An alle Mitglieder ergeht nochmals die Aufforderung, Spenden für die Armenbescherung, die am 17. d. Mts., nachm. 4½ Uhr stattfindet, bei den Damen Frau Spiller oder Frau Brunn abzuliefern.

Evangelischer Gemeindeabend.

Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Schichten der hiesigen Evangelischen wurde am Dienstag, den 2. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof" ein Gemeindeabend abgehalten. Mit dem allgemeinen Gesang des Adventsliedes „Wie soll ich Dich empfangen?" wurde der Abend eingeleitet, worauf Pastor Wenzlaff die Erschienenen mit einer kurzen Ansprache begrüßte. Der Kirchenchor begann den Reigen der Darbietungen mit dem Vortrag von zwei Chören. Es folgte darauf ein mit vielem Beifall quittiertes Theaterstück „Der Stärkste", und ein von Elfen und Gnomen aufgeführter Tanz. Die für den Zweck der Wohltätigkeit verkauften Glückspakete fanden reißenden Absatz, ebenso schloß eine Tellersammlung mit einem guten Gewinn ab, so daß der Zweck des Abends hinreichend gesichert war. Es folgte noch ein zweites Theaterstück „Das Salzfaß" und ein humoristisches Singspiel von den Damen Woerner und Schneider vorgetragen. Mit dem Gesang des Kirchenchores „Ehre sei Gott" wurde der Gemeindeabend beschlossen.

Evangelisches Waisenhaus Altdorf.

Am Sonntag, den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, wird eine Bibelstunde abgehalten.

Sportliches

Vertretertag der Jugendkraft.

Am Sonnabend, den 6. Dezember cr., findet abends 8 Uhr im Vereinslokal der Jugendgruppe St. Maria Kattowitz eine Vertretersitzung der Jugendkraft statt. Alle Jugendkraftvereine sind verpflichtet, wenigstens einen Vertreter zu dieser Sitzung bei welcher außerordentlich wichtige Dinge zur Beratung kommen sollen, zu entsenden. Bei dieser Gelegenheit soll auch zum Winterprogramm der Schachabteilungen, bezw. über die Austragung der Schachmeisterschaften Stellung genommen werden. Es wird daher erwartet, daß nicht ein einziger Jugendkraftverein dieser wichtigen Sitzung fernbleibt.

Am 7 Uhr abends, findet am gleichen Tage eine Sitzung des Vorstandes der Jugendkraft statt. Die Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Wintersportverein t. z. Katowice.

Wie wir bereits kurz meldeten, ist der „Schlesische Wintersportverein" unter dem Namen „Wintersportverein t. z." in den polnischen Skiverband aufgenommen worden. Nunmehr ist der Verein in der Lage, seinen Mitgliedern sämtliche Vorteile zu bieten, die der Staat seinen Wintersportvereinen zukommen läßt. Es sind da besonders die „schwarzen Ausweise" zu nennen, die eine hohe Bahnermäßigung nach und von allen Stationen gewähren. Die Mitgliedskarten gelten als Ausweis für Ermäßigung der Hüttengebühr auf allen, deutschen wie polnischen, Hütten bezw. Schutzhäusern. Außerdem werden bei Andrang in allen Bauden die Schlafstellen zunächst an Vereinsmitglieder verteilt; ein ungeheurer Vorteil, den jeder zu schätzen weiß, der schon einmal wegen Bettmangel gezwungen war, sich mit einem halben Strohhalm als Lager zu begnügen.

Es ist zu erwarten, daß nun ein großer Andrang der deutschsprachigen Wintersportler in der Wojewodschaft Schlesien zu ihrem Verein einsetzt und deshalb hat sich der Verein entschlossen, ein eigenes Büro in dem Sportgeschäft von Martike, 3-go Maja (Grundmannstraße) 11, für Anmeldungen, Auskünfte, Anträge für Ausweise usw. einzurichten.

In dem aushängenden Sportkasten werden jeden Freitag eigene Wetterberichte und ausführliche Berichte über die Schneedecke der einzelnen Abfahrten aushängen. Ebenso werden dort am selben Tage die einzelnen Touren des Wintersportvereins ausgeschrieben. Wer für eine bestimmte Tour Kameraden sucht, kann sich im Büro melden. Seine Tour wird dann ebenfalls ausgehängt.



Zum St. Nikolaustag (6. Dezember)

St. Nikolaus, der Vorbote des Knecht Rupprecht.

In vielen Teilen der Welt wird am 6. Dezember der St. Nikolaustag feierlich begangen. St. Nikolaus gilt als der Vorbote des Weihnachtsmanns, der nachprüft, ob die Kinder artig gewesen sind und ihnen als Weihnachtsvorfreude ein paar Süßigkeiten zusteckt.

Durch die Namensänderung könnte die Auffassung entstehen, als ob der Verein nur noch für die Kattowitzer da sei. Dem ist natürlich nicht so. Nach wie vor sollen sich die Wintersportler der ganzen Wojewodschaft in ihm zusammenfinden und auch Ortsgruppen (wie eine in Königshütte bereits besteht), werden bei genügender Mitgliederzahl in anderen Orten gegründet. —rt.

Schwerathletikrepräsentativkampf.

Oberschlesien — Warschau.

Der Bezirk Oberschlesien des P. Z. A. veranstaltet am kommenden Sonntag, den 7. d. Mts., 7 Uhr abends im Restaurant Grychtol in Firedenshütte einen Ringerrepräsentativkampf Oberschlesien — Warschau. Da die beiden Bezirke die kampfstärksten Polens sind, ist der Ausgang durchaus offen. Die Zusammenstellung der einzelnen Kampfpaare ist nachstehende (Warschau zuerst genannt): **Bantamgewicht:** Winiaski (3. polnischer Meister) — Ganzera (2. polnischer Meister); **Federgewicht:** Konwa (Warschauer Meister) — Mazurek Leo (polnischer Meister); **Leichtgewicht:** Wienckowski (polnischer Meister) — Malcherek (schlesischer Exmeister); **Weltergewicht:** Rejniak (2. polnischer Meister) — Blazyca Richard (polnischer Meister); **Mittelgewicht:** Syrecki (2. polnischer Meister) — Galuschka (polnischer Meister); **Halbschwergewicht:** Baliszewski (3. polnischer Meister) — Zeug (polnischer Meister); **Schwergewicht:** Puciata 3. polnischer Meister) — Kycinski (schlesischer Meister).

In den Vorkämpfen begegnen sich nachstehende Paare: Konca (Friedenshütte) — Ruda (Sokol 2 Kattowitz); Dworek (Friedenshütte) — Mazurek (Neudorf); Breitkopf (Friedenshütte) — Gonsior (Sokol 2 Kattowitz). Außerdem findet ein Senioren-Ehrenkampf zwischen Moritz (Friedenshütte) und Goebel (Atlas Königshütte) statt. Die gesamten Kämpfe leitet als Unparteiischer Pawlikowski (Krakau). Kassenöffnung um 6 Uhr abends.

Deutschland bei den Eishockeyweltmeisterschaften.

Der vorjährige Europameister im Eishockey, die deutsche Ländermannschaft hat sich für die in der Zeit vom 1.—8. Februar in Krynica stattfindenden Eishockeyweltmeisterschaften bereits gemeldet. Da die Deutschen mit ihren stärksten Spielern wie Gustav Jänecke und Rudi Ball antreten, die sich auch bei dem diesjährigen England-Tournee des Berliner Schlittschuhklub sehr bewährt haben, werden sie den Kanadiern, die den Weltmeistertitel verteidigen, eine harte Nuß zu knacken geben. Auf der Rückreise von Krinica wird die deutsche Nationalmannschaft in Kattowitz wahrscheinlich halt machen und hier einige Spiele absolvieren.

Petkiewicz startet wieder.

Petkiewicz, der polnische Rekordmann und Mittelstreckenmeister, der bekanntlich nach seiner Disqualifikation durch den P. Z. L. A. nicht mehr für Polen starten wollte, hat seinen Entschluß scheinbar wieder geändert. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat Petkiewicz das Training bereits aufgenommen und will nach Erlöschen seiner Disqualifikation sofort für seinen Verein Warszawianka starten.

Bessere Zugverbindung nach den polnischen Wintersportzentralen.

Der polnische Skiverband (P. Z. N.), dessen Vorsitzender der Präsident der Krakauer Eisenbahndirektion Bobinski ist, hat sich an das polnischen Eisenbahnministerium wegen einer besseren Zugverbindung nach den polnischen Wintersportzentralen gewandt. Das Ministerium hat dem Ersuchen stattgegeben und die Eisenbahndirektionen um entsprechende Fahrplanänderung ersucht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Warum reden sie nicht ...?

Brest-Litowsk wurde als Gefängnis aufgelöst. Alle Insassen wurden aus Brest nach den Zivilgefängnissen, zum Teil nach Mokolow und zum Teil nach Grojne übergeführt. Der Gendarmerieoberst Kostek-Bernacki, der die gewesenen Abgeordneten überwachte, ist wieder in Przemysl und kommandiert dort ein Regiment.

Was in Brest-Litowsk vor sich ging, bleibt weiter ein Geheimnis, obwohl inzwischen einige von den gewesenen Sejmabgeordneten gegen hohe Kauton entlassen wurden. Sie schweigen alle wie das Grab. Bereits vor den Wahlen zum Warschauer Sejm ist es aufgefallen, daß die meisten Insassen des Brester Gefängnisses auf die Kandidatur verzichtet haben. Selbst jene gewesenen Sejmabgeordneten, die bereits vor ihrer Verhaftung die Kandidatendeklarationen unterfertigt haben, schickten aus dem Brester Gefängnis eine Erklärung, daß sie ihre Kandidatur zurückziehen. Solche Erklärungen haben die gewesenen Sejmabgeordneten Witos, Liebermann, Kiernik, Prager u. a. unterzeichnet. Der Krakauer „Blagierek" hat triumphiert die Photographien dieser Briefe veröffentlicht. Die Begründung dieser Erklärungen über die Rückziehung der Kandidaturen klang auch sonderbar. Es wurde dort gesagt, daß sie deshalb auf die Kandidatur verzichten, weil sie nicht genügend über das politische Leben informiert sind. So pflegt doch ein Politiker nicht zu reden, selbst wenn er zwei Monate aus dem politischen Leben ausgeschaltet war.

In der vorigen Woche wurden die gewesenen Sejmabgeordneten Witos, Liebermann, Mastek, Kiernik und Putek aus dem Gefängnis entlassen. Da ist es selbstverständlich, daß sich die Freunde und Bekannten an die Entlassenen herandrängten, um etwas über Brest zu erfahren. Wurde doch so viel über Brest geschrieben, aber Positives konnte niemand etwas erfahren. Kein Wunder also, daß man den entlassenen Opfern das größte Interesse widmet und das Geheimnis von Brest lüften wollte. Die entlassenen Sejmabgeordneten bewahren jedoch das Schweigen. Kiernik und Witos haben auf die Sejmmandate verzichtet. Kiernik will sich angeblich vom politischen Leben überhaupt zurückziehen. So meldet die Presse.

Das Schweigen der enthafteten Sejmabgeordneten kann man vorläufig damit entschuldigen, daß sie übermüdet und krank sind. Der Sejmabgeordnete Liebermann z. B. ist schwer krank. Er hat sich im Gefängnis ein schweres Nierenleiden zugezogen und liegt im Bette. Man muß ihnen vorallererst Ruhe lassen, damit sie sich erholen können. Hoffentlich werden sie später reden, nachdem sie wieder zu sich gekommen sind. Hoffentlich....

U. a ist auch der gewesene Sejmabgeordnete Mastek aus dem Gefängnis entlassen. Abgeordn. Mastek war ein großer starker Mensch gewesen. Als er aus dem Gefängnis entlassen wurde fuhr ihm der Redakteur des Krakauer „Naprzod", Korolewicz, entgegen. Er erreichte den Abgeordneten Mastek in Trzebina und fuhr mit ihm nach Krakau zusammen. Korolewicz schildernt die Uentredung im „Naprzod" mit Mastek wie folgt:

„Ich schaute ihn an und es wurde mir traurig zu Mute. Dieser Riese, der Maschinist mit dem breiten Rücken, mit dem vollen Gesicht, sieht heute anders aus. Die Gesichtszüge sind zusammengezogen, die Augen in bläulicher Einrahmung sind eingefallen und eine auffallende Ermüdung ist sichtbar. Er sitzt zusammengekauert und bucklig und scheint in seine geheimnisvollen Gedanken hinzusehen. In diesen Augen konnte man viel lesen. Plötzlich wandte er sich an mich. — „11 Kilogramm habe ich verloren!" —

Er zündete eine Zigarette an. Auf dem kleinen Ecktischchen am Fenster lagen schon mehrere leere Schachteln von den „Plaski"-Zigaretten.

„Warum rauchen sie so viel?" frug ich. Die Unterhaltung stockte. Der Zug wollte die Verspätung einholen und fuhr schnell. Wir öffnen die Tür. Im Abteil war es schwül. Ich wollte etwas erfahren — die Neugierde eines Journalisten kann nicht so leicht befriedigt werden. „Na — und was?"— frug ich. Bevor ich die Frage beenden konnte, ergriff Mastek nervös meine Hände und sagte im Flüstertone: „Ich bitte Sie, fragen sie mich nicht. Ich bin sehr ermüdet und werde nichts sagen."

Ich schwieg und er sah wieder tief in seine Gedanken hinein. So schweigen sie alle. Sie haben geknebelte Lippen. Als wir in Krakau ankamen und die Arbeiter Mastek begrüßen wollten, erschien die Polizei und trieb alle auseinander.

Das Geheimnis über Brest-Litowsk wird weiter bestehen.

Wie die „Polska Zachodnia" hetzt

In der Nummer 349 der „Polska Zachodnia" wurden arge Verleumdungen gegen einen Beamten der Firma „Progreß" in Kattowitz erhoben. U. a. behauptete der Artikelschreiber, daß der betreffende Beamte den Marschall Pilsudski als Banditen bezeichnet und gesagt habe, daß dieser erschossen werden müsse. Der betreffende Beamte war sehr erstaunt, eines Tages unerwarteten Besuch zu erhalten. Es hatte sich auf Grund des Zachodnia-Artikels die Polizei eingefunden, die Erhebungen anstellte, die allerdings resultatlos verliefen. Der Beleidigte ging jetzt gegen das Blatt klagbar vor. Der verantwortliche Redakteur hielt es für das Beste, auf Vorschlag des Richters eine Einigung einzugehen. Nie Gegenpartei zeigte guten Willen und so kam die „Polska Zachodnia" diesmal noch recht billig davon, da sie lediglich die Kosten zu übernehmen und einen Widerruf zu veröffentlichen hat.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita" nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29

Die allgemeine Steuerordnung in Polen

Wie verlautet, wird die allgemeine Steuerordnung, die durch ein Dekret des Staatspräsidenten eingeführt werden sollte, auf dem normal n gesetzgebenden Wege erledigt werden. Das Finanzministerium hat nämlich den bereits zur Unterschrift fertigen Entwurf der allgemeinen Steuerordnung zurückgezogen, was nur mit Befriedigung begrüßt werden kann. Im Sinne der Forderungen der Wirtschaftsorganisationen, wie der Industrie- und Handelskammern, des obersten Rates der kaufmännischen Vereinigungen usw., sollte diese Steuerordnung nicht auf dem Wege des Dekrets eingeführt, sondern von den gesetzgebenden Körperschaften erledigt werden. Es ist auch verständlich, daß der Entwurf, der etwa 230 Paragraphen umfaßt, allseitig geprüft und mit den Wünschen der kompetenten wirtschaftlichen Faktoren in Einklang gebracht werden muß. Nur dann wird die Steuerordnung mit wirklichem Nutzen für die einheimische Wirtschaft als Gesetz in Kraft treten können.

Elektrotechnische Ausstellung in Kattowitz

Der Kesselüberwachungsdienst hat in Kattowitz eine Ausstellung von inländischen Produkten für die Elektrotechnik arrangiert. Der Ansporn dieser Ausstellung wurde dadurch gegeben, daß der Verkauf und die Reklame für die inländischen Artikeln nicht genügend organisiert war. Daher war auch die Tatsache zu verzeichnen, daß verschiedene Gegenstände, welche im Lande produziert wurden, immer noch aus dem Auslande gekauft werden. Wenn Motore, Transformatoren und Kabeln inländischer Herkunft im Lande einen guten Anklang fanden, so ist dies von den anderen Hilfsgegenständen für die Elektrotechnik auch zu erwarten. Die Ausstellung ist geöffnet vom 1. Dezember im Lokale der Kesselüberwachungsstation in Kattowitz auf der ul. Opolska 11 und wird etwa zwei Wochen geöffnet sein. Der Eintritt ist unentgeltlich von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Deutscher Kulturbund für Polnisch-Schlesien

Wir machen alle Verbände und Vereine darauf aufmerksam, daß der Deutsche Kulturbund in seiner Geschäftsstelle unterhält:

1. Eine Lichtbildabteilung, die jetzt bereits über 500 Stehfilme und 70 Glasbildreihen samt den dazugehörigen Texten und über 6 Vorführungsapparate verfügt. Diese Abteilung bietet durch ihre Vielseitigkeit allen Vereinen die beste Gelegenheit, ihre Arbeit interessant zu gestalten und vielseitig zu befruchten. Die Leihegebühren sind so gering, daß wohl jedermann aus dem vorhandenen Material Nutzen ziehen kann.

Des weiteren befindet sich in der Geschäftsstelle eine Laienspielberatungsstelle, die über 800 Bände an Theaterstücken, Rezitationswerken, Schattenspielen, Puppenspielen und dergleichen verfügt. Auch eine Puppenspielbühne samt Kulissen und Puppen ist vorhanden und ausleihbar. Die Filme und Glasbildsachen und das Laienspielmaterial sind in vier besprechenden Katalogen erschlossen, die käuflich in der Geschäftsstelle zu erwerben sind.

Frauen und Männer, Jugendliche und Erwachsene, Gewerkschaften, Sport- und Turnvereine, Musikalische Vereinigungen, werden viel Brauchbares in diesen Abteilungen finden, deren Benutzung jedem deutschen Menschen offen steht.

Kein Kartoffelabzug

Nach einer Mitteilung der Kartoffelzentrale des Arbeitgeberverbandes in Kattowitz, soll infolge der kommenden Weihnachtsfeiertage den Belegschaften der Gruben und Hütten zur Löhnung am 15. Dezember kein Kartoffelabzug gemacht werden.

Arbeitslosenbewegung in der Wojewodschaft

Innerhalb der Wojewodschaft Schlesien war in der letzten Berichtswoche ein weiterer Zugang von 1724 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Woche betrug die Erwerbslosenziffer insgesamt 42 215 Personen. Als Unterstützungsberechtigte kamen zusammen 21 213 Beschäftigungslose in Frage.

Kattowitz und Umgebung

Schwerer Ueberfall auf eine Frauensperson.

Ein frecher Raubüberfall ereignete sich im Ortsteil Ligota. Dort wurde die Martha Loga aus Brynow, welche sich in der Dunkelstunde auf den Heimweg machte, auf der ulica Grzeska überfallen. Der Martha L. stellte sich ein Bandit in den Weg, welcher in einer Hand einen Revolver schwang. Der Täter forderte unter Drohungen die Herausgabe von Geld. Die Ueberfallene schrie nach Hilfe. Daraufhin versetzte ihr der Bandit mit dem Kolben des Revolvers einen Schlag auf den Kopf und entwendete der Ueberfallenen einen Geldbetrag von 340 Zloty. Es handelt sich um einen Mann von 27 Jahren, welcher etwa 165 Zentimeter groß ist und einen hellen Mantel trug. Nähere polizeiliche Ermittelungen nach dem Banditen sind eingeleitet worden.

Versammlung der Allg. Ortskrankenkasse. Am morgigen Freitag, abends um 8 Uhr, findet im Lokal „Tivoli" auf der ul. Kosciuszki eine außerordentliche Versammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Kattowitz statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Punkte zur Erledigung, so u. a. Annahme und Bestätigung des Budgets für das Jahr 1931.

Deutsche Theatergemeinde. Wir machen unsere Schauspielabonnenten darauf aufmerksam, daß das Abonnement für die nächsten Monate erneuert werden muß. Das Abonnement umfaßt wieder 8 Stücke, der Preis bleibt also derselbe, wie bisher. Die Erneuerung erfolgt von Donnerstag, den 4. Dezember ab, täglich von 11 bis 2 Uhr (in unserem Büro, ulica Szkolna, früheres Bibliotheksgebäude) bis Sonnabend, den 13. Dezember, mittags 1 Uhr. Abonnements, die bis zu dem Tage nicht eingelöst, bezw. erneuert worden sind, werden von Montag, den 15. Dezember an, weitervergeben.

Bierleichenfledderer üben ihr dunkles Gewerbe aus. Im Wartesaal des Bahnhofes von Kattowitz, bestellten zwei Eisenbahner Speisen und Getränke und konnten darauf nicht zahlen. Sie mußten zu ihrem Schrecken feststellen, daß man sie bestohlen hatte. Die Polizei nahm ein Protokoll auf. — Ein Kattowitzer Kellner stellte in Morgenroth fest, daß er sich eigentlich in Chorzow befinden sollte. Gleichzeitig machte er die Wahrnehmung, um seine Barschaft von 40 Zloty erleichtert worden zu sein.

4 große Zinkfässer weggerollt. Zum Schaden der Frau Anna Sufner wurden aus einer Hofanlage auf der ulica Mickiewicza 4 große Zinkfässer gestohlen. Das erste Faß, in welchem sich noch 20 Liter Benzol befanden, faßt einen Inhalt von 400 Liter auf. Die anderen 3 Fässer fassen je 200 Liter und tragen die Nummern 2581, 730 und 7488. Der Wert der Fässer beträgt etwa 320 Zloty. Es wird vor Ankauf gewarnt!

Zawodzie. (An Alkoholvergiftung verstorben.) Infolge Genuß von Brennspiritus erlitt der 60jährige Grubeninvalide Robert Cieslik von der Kundigundestraße eine schwere Vergiftung, die den Tod des C. zur Folge hatte. Der herbeigerufene Arzt bestätigte, daß der Tod infolge Einnahme von denaturiertem Spiritus eingetreten ist. Man schaffte den Toten nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses.

Hohenlohehütte. (Der Sturz aus dem Fenster.) Der 53jährige Grubeninvalide Johann Skrzypczyk stürzte sich aus dem Fenster des 2. Stockwerks auf die Straße. Bei dem Sturz wurden ihm die Beine gebrochen. Außerdem erlitt Sk. schwere Körperverletzungen. Er wurde nach dem Barmherzigen Brüderkloster in Bogutschütz überführt. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß es sich um einen Selbstmordversuch handelt und zwar soll der Grubeninvalide zu diesem Verzweiflungsschritt durch familiäre Zerwürfnisse getrieben worden sein.

Eichenau. (Umquartierung des Postamtes.) Ab 1. Januar verlegt das Postamt seine Diensträume in den vom Gemeindevorsteher Kozma errichteten Neubau gegenüber des Bahnhofes.

Lublinitz und Umgebung

In verwestem Zustande aufgefunden.

Im Wäldchen bei der Ortschaft Dembowa-Gora, etwa 20 Meter vom Feldwege entfernt, wurde eine Mannesleiche in verwestem Zustande aufgefunden. Neben der Leiche lag das Jackett und die Mütze. Die Beine des Toten waren in Lappen eingewickelt. Nach einer Beschreibung ist der Unbekannte etwa 40 bis 45 Jahre alt, 1,75 Zentimeter groß, schwächlich gebaut und hat schwarzes Haar. Personen, welche irgendwelche Auskünfte über den Toten machen können, die auf eine Identität des Unbekannten schließen würden, haben sich unverzüglich bei der nächsten Polizeistelle zu melden.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Aus Warschau. 16.15: Für die Jugend. 16.30: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Unterhaltungskonzert. 18.45: Verschiedene Vorträge. 20.00: Musikalische Plauderei. 20.15: Sinfoniekonzert. 23.00: Plauderei in französischer Sprache.

Sonnabend. 12.10: Mittagskonzert. 14.30: Vorträge. 15.35: Schallplatten. 17.00: Uebertragung des Gottesdienstes. 18.00 Für die Jugend. 19.00: Verschiedene Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 23.00: Tanzmusik

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Französisch. 16.15: Schallplatten. 17.15: Vortrag. 17.45: Orchesterkonzert. 19.10: Vorträge 20.00: Musikal. Plauderei. 20.15: Sinfoniekonzert.

Sonnabend. 13.10: Mittagskonzert. 14.30: Vortäge. 15.35: Schallplatten 16.15: Vorträge. 17.00: Uebertragung des Gottesdienstes. 18.00: Für die Kinder 18.30: Konzert für die Jugend. 19.25: Vorträge. 20.30: Unterhaltungskonzert. 22.15: Abendkonzert. 23.00: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. **Breslau Welle 325.**

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, 5. Dezember. 15.25: Aus Gleiwitz: Schulfunkvorschau für Lehrer. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17.15: Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: Nachwuchs. 17.50: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle 18.50: Siebzig Jahre Breslauer Stadtmission. 19.15: Zehn Jahre Preußische Verfassung. 19.35: Wettervorhersage; anschließend: Ungarische Volksmusik. 20.15: Wettervorhersage; anschließend: „Recht und Leben". 20.40: Duo. 21.45: Blick in die Zeit. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Reichskurzschrift. 23.00: Aus dem Ufatheater Breslau: Die Tönende Wochenschau. 23.15: Funkstille.

Sonnabend, 6. Dezember. 15.35: Aus dem Hotel „Vier Jahreszeiten", Breslau: 6. Schlesischer Zahnärztetag. 16.00: Kinderzeitung. 16.25: Kurzoperette „Der Bettelstudent". 17.00: Das Buch des Tages. 17.15: Die Filme der Woche. 17.40: Zehn Minuten Esperanto. 18.00: Marianne von Willemer zum Gedächtnis. 18.20: Wettervorhersage, anschließend: Konzert der Funkkapelle. 19.00: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließ. Die Zusammenfassung. 19.30: Abendmusik der Funkkapelle. 20.25: Ein Nikolausspiel. 21.10: Aus Berlin: Kabarett. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.40: Tanzmusik der Funktanzkapelle. 0.30: Funkstille.